

Kramerius 5

Digitální knihovna

Podmínky využití

Knihovna poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny není možné bez případného písemného svolení knihovny.

Hlavní název: **Prager Presse**

Vydavatel: **Orbis**

Vydáváno v letech: **1921-1938, 1935, 04.08.1935**

Číslo ročníků: **15, 31**

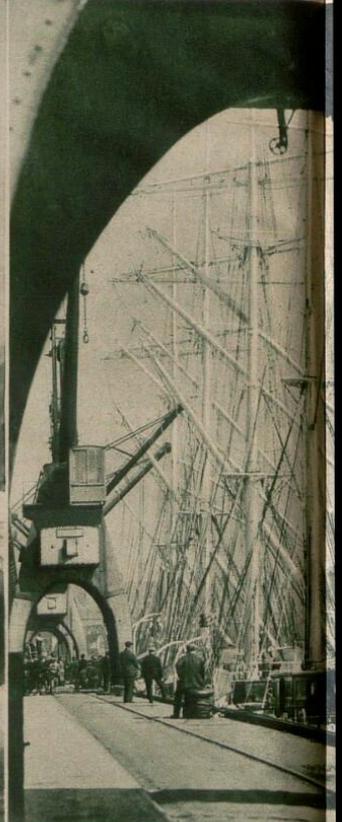
Číslo výtisků: **15, 31**

Datum vydání čísla: **04.08.1935**

Stránky: **4, 5**



Oldřich Lasák: „Kartenspieler“ (Ölgem.)



Acht kleine Sealham Terriers, die nur zu gerne miteinander balgen würden

Erstes Bild oben, links: Ein Riesenglobus, der zu groß war, um in der Londoner Tate Gallery aufgestellt zu werden, und der den Kreislauf der vier größten Sterne darstellt.

Ein malerisches Bild aus längstvergangener Zeit im Bild...



Eines der ältesten Gäßchen Troppaus, ein Ziel der Maler und Photographen



Widersacher schwangen sich nur zu der ironischen Bemerkung auf: „Professor Ressler verschweigt uns nur noch eines: wie der gute Mann eigentlich geheißten hat.“

Und Professor Ressler entgegnete: „Wenn Sie dies wissen wollen, dann hören Sie: Er hieß Rora, denn er gehörte dem Geschlecht der Etrusker an, verlor mit fünfzehn Jahren die Mutter, den Vater kannte er nie. Das Fell, mit dem er seinen Leib umwickelte, war furchtbar von Motten zerfressen, so daß er sich mit achtzehn Jahren ein neues anschaffen mußte. Mit zwanzig Jahren entglitt einmal seiner Hand die Axt und zerschmetterte einem Angehörigen seines Stammes den Schädel. Zur Strafe sollte er geopfert werden, doch dank der Fürsprache des Häuptlings Museschenke man ihm das Leben. Falls Sie noch nähere Einzelheiten zu wissen wünschen, kann ich Ihnen fernerhin mitteilen, daß er eine Warze am Bauch hatte und leicht mit der Zunge anstieß.“

Das alles leitete Professor Ressler aus dem Schläfenknochen ab, den man im Museum aufbewahrt, bis ein anderer bekannter Anthropologe anlässlich einer Studienreise in dem Schläfenkno-

Warum Prof. Ressler verrückt wurde

VON JAROSLAV HAŠEK Mit Zeichnungen von E. Otto

Der berühmte Anthropologe Virchow sagt, es genüge durchaus nicht die Behauptung, daß man den Kopf des Menschen vom Affen ableiten könne, sondern es sei nötig aufzuzeigen, von welchem Affen — und das sei bisher niemandem gelungen.

Derselben Meinung war auch Professor Ressler. Er hatte eine ganze Reihe von Schädeln überprüft, die für die Schädel von Urmenschen gehalten wurden und hatte auch eine äußerst interessante Abhandlung über einen speziellen Schädel geschrieben, die er mit der Erklärung beendete, der gefundene Schädel gehöre entweder einem Schimpansen, oder einem Orangutan, oder einem jungen Gorilla, oder einem prähistorischen Menschen, der weder lesen noch schreiben gekonnt hatte, denn die Augenbrauenwölbung sei nur schlecht entwickelt.

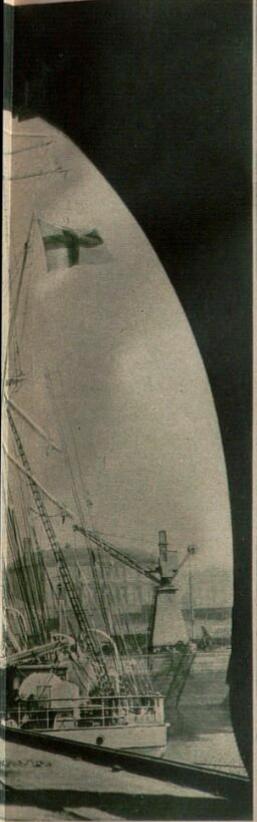
Professor Ressler war ein bekannter Gelehrter. Einmal hatte er einen Schlä-

fenknochen gefunden und mit geistreichem Scharfsinn erkannt, daß der Eigentümer dieses Schläfenknochens auf dem linken Fuß gehinkt hatte, und zwar innerhalb des vierten und dritten Jahrtausends vor Christi Geburt.

Es waren allerdings auch Widersacher aufgetreten, die behauptet hatten, der Eigentümer des gefundenen Schläfenknochens habe auf dem rechten Fuß gehinkt und keineswegs auf dem linken, doch diese Widersacher hatte ein polemischer Artikel Professor Resslers zum Schweigen gebracht. In ihm hieß es: „Wie hätte er auf dem rechten Fuß hinken können, da ihm ein Grottenbär diesen Fuß aufgefressen hatte?“ Zum Schluß dieses Artikels führte Professor Ressler an, jener Unglückliche habe den Grottenbär zwischen der fünften und sechsten Nachmittagsstunde am 5. Mai im Jahre 3917 vor Christi getroffen.

Das war eine Überraschung! Seine





Schiffen von Glasgow



Szene aus einem historischen Festspiel in der Kathedrale von Canterbury



Hochzeitfeier im Kuhländchen; Heimkehr von der Kirche
Oben: Fliegeraufnahme aus der nächsten Umgebung Londons: Die neuesten Siedlungsbeuten bei Kingston



chen des glorreichen etruskischen Kriegers Rora den Bruchteil des Schädels einer Katze erkannte. Die Folge davon war ein großer wissenschaftlicher Skandal. Am übelsten wurde dabei besagtem Gelehrten mitgespielt, denn die Museumskommission erklärte, es sei durchaus nicht der Bruchteil eines Katzenschädels, sondern der eines Pferdeschädels. Der niedergeschmetterte Gelehrte fuhr des Nachts heimlich davon und ließ sich an der Grenze vom Zug überfahren.

Diese kleine wissenschaftliche Episode vermochte selbstverständlich nicht den Ruhm Professor Ressler's zu untergraben. Derselbe beschäftigte sich in der letzten Zeit mit Atavismus und als er sich darüber klar ward, daß er die gleichen Zähne hatte wie ein Orangutan, gelangte er zu der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß es im Interesse der Wissenschaft unerlässlich für ihn sei, zu heiraten und Nachkommen zu zeugen. Als heißer Anhänger der Deszendenztheorie suchte er daher eine Frau mit den Merkmalen einer Degenerierung. Ihr Kopf sollte unbedingt dem einer Meerkatze gleichen, denn er selbst hatte den Kopf eines Orangutan, was

aus seinen Memoiren hervorgeht. Zu diesem Zweck bereiste er hauptsächlich die Landstriche, die von jener typischen, vor etlichen Jahrhunderten vom See Njance-Njanga in Zentralafrika nach Amerika verpflanzten Negerrasse bewohnt werden. Dieser Negertypus lebte in Alabama in Nordamerika, wo es ihm nach vier Monate langem Forschen gelang, eine abscheuliche Negerin mit dem Kopf eines Orangutans und Schimpansen zugleich zu finden.

Die etwas wirren Anmerkungen, in denen er die an seiner künftigen Frau angestellten Beobachtungen niederlegte, lauten: „Bei der vollständigen Konfiguration des Kopfes muß die Wölbung des Stirnschalenknochens in Betracht gezogen werden. Der Winkel, der zu dem Kopf dieser Negerin gar nicht paßt, ist ein Daubentonwinkel, denn er bildet nicht die Gerade, die das Opisthion und Bastion in einer Linie schneidet und die untere Grenze der Augenhöhlen und den Brocawinkel verbindet, bei dem die erste Gerade eine und dieselbe ist, während die zweite vom Bastion ausgeht. Mit all diesen Maßen sowie mit dem Kubikinhalte meiner Negerin bin ich durchaus nicht einverstanden.“

Hierauf folgte eine kurze Bemerkung: „Meine Ehe mit der Negerin Amalia wurde in der Kirche zum Heiligen Geist in Oklahoma eingesegnet.“ Und nun wartete die ganze gebildete Welt der Anthropologen, wie das enden

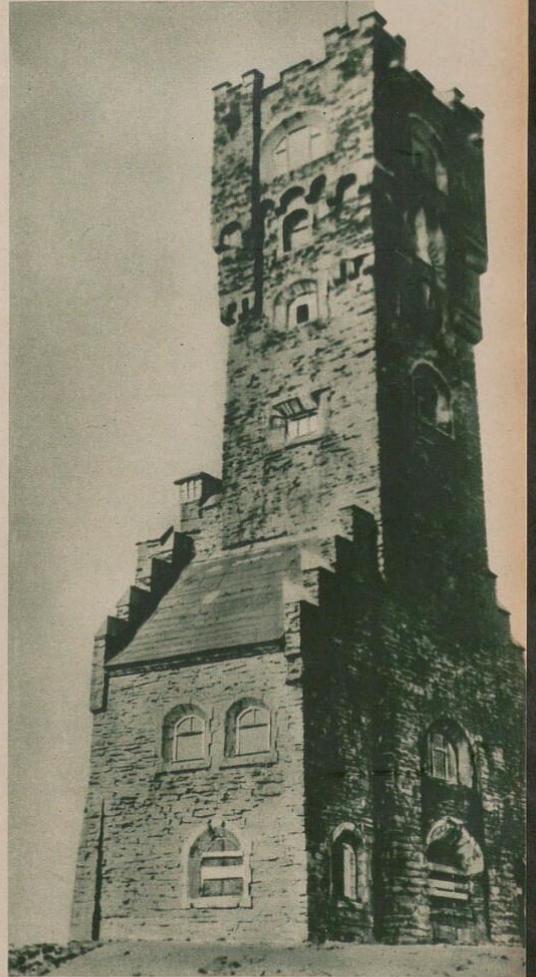


werde. Am neugierigsten von allen war Professor Ressler, der, nachdem er sich an die Negerin gewöhnt hatte, seine anthropologischen Versuche sehr gern durchführte.

Und jetzt stellen Sie sich seine Ueberraschung vor, als ihm genau nach neun Monaten ein kleiner Indianer geboren wurde! Gerade deshalb ist Professor Ressler verrückt geworden. Und nur in ganz seltenen Fällen, wenn er einen lichten Moment hat, denkt er daran, daß seine Negerin vor der Ehe bei einem indianschen Schnapshändler gedient hat. Ansonsten ist sein Geist umnachtet und wann immer er eines Bleistifts oder eines Stückchens Kohle habhaft werden kann, dann schreibt er an die Wände seines Zimmers:

„Falls wir uns bei der Ueberprüfung dieses Schädels an die deutsche Art zu messen halten, dann ist dieser Schädel dolichocephal, lang. Halten wir uns an die französische Art, dann ist er brachycephal, kurz. Man kann ihn daher für mesozephal, mittelmäßig, halten.“

Berechtigte Uebersetzung aus dem Tschechischen von Grete Reiner



Das Wahrzeichen der Sudeten, der Altvaterturm (1490 m) auf dem höchsten Gipfel des Altvatergebirges (Photo R. Gotsche)